

Hintergrundinformationen zu Markus 10,46-52

Bartimäus

Personen

- der Herr Jesus
- Bartimäus: Sohn des Timäus, ein blinder Bettler, folgt nach der Heilung dem Herrn Jesus nach
- die Jünger
- eine grosse Volksmenge

Ort

Jericho: das neutestamentliche Jericho war berühmt wegen seiner Palmen (Palmenstadt).

An der Strasse, die von Jericho nach Jerusalem führt.

Zeit

in den letzten Tagen vor der Kreuzigung.

Ereignis

Der Herr Jesus geht mit seinen Jüngern zum Passahfest nach Jerusalem. Eine grosse Volksmenge zieht mit ihm. Als sie Jericho verlassen, sitzt ein blinder Bettler am Weg, der laut schreiend den Herrn Jesus um Erbarmen bittet. Obwohl die Volksmenge droht, dass er schweigen solle, schreit er weiter, bis der Herr Jesus ihn ruft. Der Herr Jesus kann den blinden Bettler heilen, weil dieser alles von ihm erwartet. Sein Glaube hat ihm geholfen. Dankbar lobt Bartimäus Gott und folgt dem Herrn nach.

Kern

Wer sich glaubend an den Herrn Jesus wendet, erfährt Hilfe.

Begriffserklärungen

10,47: blinder Bettler = Bettler hatten früher keinerlei soziale Absicherung. Sie waren auf die Nächstenliebe und Hilfe der Menschen angewiesen.

Jesus, der Nazarener = Beinamen Jesu, Hinweis auf seinen Heimatort Nazareth in Galiläa

10,48: Jesus, Sohn Davids = Bartimäus erkannte, dass der Herr Jesus der verheissene Messias aus dem Geschlecht David ist.

10,50: Gewand = kein Anzieh-, sondern ein Umlegekleidungsstück (quadratisches Tuch), diente nachts als wärmende Decke.

10,51: Rabbuni = Lehrer, Meister, respektvolle Anrede der geistlichen Lehrer im Spätjudentum. Spätere jüdische Schulen unterschieden 3 Stufen der Ehrerbietung: Rab, Rabbi und Rabbuni, von denen die letzte Anredeform die höchste war.

Bartimäus

Markus 10,46-52

Leitgedanken	Jesus öffnet dir die Augen, damit du richtig sehen kannst!
Merkvers	Öffne mir die Augen, damit ich sehe die Wunder in deinem Gesetz. Psalm 119,18
Einstieg	abgeändertes Montagsmaler Ein paar Kinder versuchen mit verbundenen Augen ein Tier zu zeichnen!
Überleitung	Es ist nicht einfach, wenn man nichts sieht! Für mich (Silvia) wäre es nur schon schwierig, ohne Brille zu leben, denn meine Augen sehen nicht sehr gut. Wie viel schwieriger ist es dann für Menschen, die wirklich blind sind! Sie sehen nie ihre Eltern, nie die Bäume, nie das tolle neue Spielzeug, etc. Auch unser Mann hat seinen Vater Timäus noch nie gesehen. Klar, er kennt ihn an der Stimme (denn Blinde haben ein ausgezeichnetes Gehör), an den Schritten und mit den Händen hat er sicher schon das Gesicht seines Vaters berührt. Aber sehen – sehen kann unser Mann nicht!

1.) Das Leben von Bartimäus in Jericho

- Traurig sitzt er am Strassenrand:
„Bakschisch, bitte gebt mir etwas – bitte helft doch einem armen blinden Mann.“
- Doch wieder ist eine Person achtlos an ihm vorbeigegangen und hat die ausgestreckte Hand „übersehen“!
- Vielleicht denkst du, er soll nur etwas lauter rufen – mal schauen: „Bakschisch – Bakschisch“. Diesmal hat es geklappt. Jemand wirft ihm ein paar Münzen auf seinen „Schoss“ (Mantel). Hin und wieder bekommt er auch etwas zu essen. Unser Mann – er heisst Bartimäus – lebt vom Geld und der Nahrung, die er von den vorübergehenden Menschen erhält.
- Er selbst kann nicht arbeiten, denn er sieht ja nichts, und damals gab es noch keine andere Möglichkeit für einen Blinden als zu betteln. So sitzt er jeden Tag an seinem Platz.
- Es ist wenigstens der beste Platz in dieser Gegend!
Gerade beim Eingangstor zur Stadt Jericho. In dieser Stadt gibt es viele reiche Leute und einen grossen Marktplatz. Darum kommen auch viele Leute von ausserhalb zur Stadt, um Ware zu verkaufen. Ein stetiges Kommen und Gehen. Jeder „muss“ also an Bartimäus vorbei und hört sein Rufen um etwas Geld und Essen.
- Sicher hat Bartimäus oft gedacht: „O könnte ich nur die Sonne sehen, die mein Gesicht wärmt oder die Palme, die mir Schatten bietet, wenn es zu heiss wird. So

gerne möchte ich die Gesichter der Kinder sehen, wenn sie lachen oder einen Hund sehen, nicht nur streicheln und fühlen.... etc.

- Armer Bartimäus, dies konnte er alles nicht sehen.

Bild CC 3.1

- Manchmal kam es vor, dass jemand stehen blieb und freundlich mit Bartimäus plauderte. Vielleicht denkst du, es wäre doch toll, wenn ich jemand hätte, der Zeit hat, um mir zuzuhören, was ich erlebt habe.
- Ja, Bartimäus hat Zeit zuzuhören und er liebt Geschichten!
Eines Tages kommt einer seiner Bekannten vorbei:
„Bartimäus, wenn du wüsstest, wen ich gesehen habe! Jesus von Nazareth!“
- „Jesus von Nazareth“, denkt Bartimäus, „noch nie gehört. Wer soll das sein?“ fragt er seinen Freund.
- „Das weisst du nicht? Jeder spricht doch von ihm, dem grossen Lehrer. Einige glauben er sei der Messias, der Heiland, den Gott versprochen hat. Er tut Dinge, die kein anderer Mensch tun kann: Er tut Wunder!“
- „Wunder“, ruft Bartimäus voller Spannung, „echte Wunder – was für Wunder hat er denn schon gemacht?“
Was denkt ihr, von welchem Wunder möchte Bartimäus am liebsten hören? (Kinder fragen)
Genau, dem Wunder dass die Augen geöffnet werden.
- Nun bin ich gespannt, ob ihr den Bibelvers noch wisst: „Öffne mir die Augen, damit ich sehe die Wunder in deinem Gesetz.“ Psalm 119,18
Bartimäus denkt an seine „blinden“ Augen, die er so gerne geöffnet haben möchte. Gott denkt an deine „geschlossenen“ Augen, die er dir gerne öffnen möchte.
O.K. ich höre euch wie ihr denkt, ich bin doch nicht blind!
Vor Gott leider schon! In Jes 59,10 steht:
„Wir tappen an der Wand wie die Blinden; wir tappen, wie wenn wir keine Augen hätten.“
Und warum? Vers 12: „Denn unsere Übertretungen sind zahlreich vor dir, und unsere Sünden zeugen gegen uns.“
Gott sagt also klar, dass Sünde uns blind macht! Blind für all das, was Gott uns schenken möchte! Z.B. Vergebung der Sünden; Wiederherstellung der Beziehung zu Gott.
- So geht es dir also ähnlich wie dem Bartimäus.
Sicher willst du nun auch wissen, was denn dieser Jesus von Nazareth alles kann!
Ganz gespannt hört er seinem Freund zu, als dieser weitererzählt: „O ich habe gehört, dass er einen Gelähmten geheilt hat und auch, dass er einen Kranken gesund gemacht hat“.
- „Dieser Jesus muss wirklich ein grosser Mann sein“, denkt Bartimäus, „kannst du noch mehr erzählen?“
„Sicher, ich hörte, dass er einen Taubstummen geheilt hat.“
Bartimäus kann nicht mehr ruhig sitzen bleiben. „Sag, denkst du, er könnte auch einen Blinden heilen?“
„Ich weiss nicht, aber warum sollte er dies nicht können,....“
Mit diesen Worten überlässt er Bartimäus seinen Gedanken und geht heim.
- Seit dieser Unterhaltung denkt Bartimäus immer wieder an Jesus. „Messias, der von Gott gesandte Heiland“ sagt er leise vor sich hin. Ob dieser Heiland auch nach Jericho kommt?
- Für Bartimäus wird klar, wenn Jesus von Nazareth all diese Wunder tun kann, muss er der von Gott gesandte (verheissene) Messias sein!

2.) Bartimäus sitzt am Strassenrand von Jericho (Mk 10,46)

- Wie jeden Tag, so sitzt Bartimäus auch heute wieder an seinem gewohnten Platz.
- Doch, was ist heute nur los?
Ganz viele Stimmen hört er und eilige Schritte, die achtlos an ihm vorbei gehen.
„Ist heute ein Fest in Jericho, von dem ich nichts weiss?“, überlegt er.
- Endlich kann Bartimäus jemand auf sich aufmerksam machen, und ganz gespannt fragt er: „Was ist los?“
„Jesus von Nazareth geht vorbei!“
„Jesus von Nazareth“ ruft Bartimäus.

Bild CC 3.2

- Das ist die Gelegenheit für mich. Ich muss mich irgendwie bemerkbar machen – aber wie? Ich kann nicht aufstehen und drauflos laufen – so find ich Jesus nie! Was will Bartimäus denn von Jesus? Er möchte, dass Jesus ihn sehend macht.

3.) Bartimäus ruft den Herrn um Hilfe an (Mk 10,47-48)

- Da kommt Bartimäus die Idee, so laut er nur kann schreit er (Markus 10,47):
„Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich!“
- Warum ruft er nun Jesus, du Sohn Davids?
Dadurch zeigt Bartimäus, dass er glaubt, dass Jesus tatsächlich der von Gott versprochene Heiland ist, auf den die Menschen so lange warteten.
- „Hör auf zu schreien!“
„Was fällt dir eigentlich ein!“
„Schweig doch, du bist nur ein Blinder!“
- Doch je mehr die Leute Bartimäus zum Schweigen bringen wollen, um so lauter ruft er: „Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich!“
Die Leute, die in der Nähe stehen, ärgern sich gewaltig über Bartimäus.

4.) Jesus hört die Rufe von Bartimäus und lässt ihn zu sich kommen (Mk 10,49-50)

- Doch bevor sie noch mehr sagen können, bleibt Jesus stehen.
Jesus hat durch die vielen Menschenstimmen hindurch gehört, dass jemand nach ihm ruft.
„Bringt ihn her!“
Obwohl so viele Menschen bei Jesus sind, hört er das Rufen von Bartimäus.
Auch dich hört der Herr Jesus, wenn du ihn rufst.
Wozu? Um dir deine Blindheit wegzunehmen. Vielleicht stört es dich nicht, dass du vor Gott blind bist – aber wenn du einmal den Wunsch in deinem Herzen hast, dass du mit Gott leben möchtest, dann rufe zum Herrn Jesus, bitte ihn, dir deine Sünden zu vergeben. Es soll dir so ernst sein, wie dem Bartimäus!
- „Komm, Bartimäus, Jesus lässt dich zu sich kommen, er will dich sehen!“
Ganz aufgeregt springt er auf, und lässt sogar seinen Mantel liegen. Sein kostbarster Besitz ist ihm plötzlich nicht mehr wichtig.
Nur noch eines zählt: Er will zu Jesus gehen!

5.) Bartimäus vor Jesus (Mk 10,51-52)

- Bartimäus wird zu Jesus geführt, jetzt steht er vor ihm.

Bild CC 3.3

- Jesus fragt ihn: „Warum hast du gerufen – was willst du von mir?“
- „Herr, ich möchte sehen können!“

- Jesus sagt: „Es ist gut, dass du mir vertraust, dass ich dich heilen kann! Du sollst wieder sehen können!“
- Hast du den Herrn Jesus schon gebeten, dir deine Augen zu öffnen? Du darfst ihm vertrauen, dass er dir die Sünden vergibt, und ohne Sünde kannst du den Herrn Jesus wirklich verstehen/sehen.
- In diesem Augenblick kann Bartimäus sehen!

Bild CC 3.4

Wen sieht er zuerst? Den Herrn Jesus!

Was für eine Freude – er dankt Jesus dafür und will ab jetzt mit Jesus leben.

- Bartimäus hat erlebt: Jesus öffnet ihm die Augen und er hat das Wunder erlebt, dass ihm seine Sünden vergeben sind!

Merkvers

Nach der Lektion den Merkvers lehren.

Öffne mir die Augen, damit ich sehe die Wunder in deinem Gesetz. Psalm 119,18

Spiegellauf:

Material: Seil, Spiegel

Am Boden wird ein Strich (oder gleich parallel einen zweiten) gemalt (oder Malerklebband verwenden):



Die Kinder müssen nun mittels eines Spiegels versuchen (den Strich immer zwischen den Füßen) den Weg rückwärts zurückzulegen. (Kinder schauen „vorwärts“ in den Spiegel hinein, den sie leicht nach unten geneigt halten, um so den Strich im Spiegel zu sehen.)



**Öffne mir
die Augen,**

damit ich

sehe



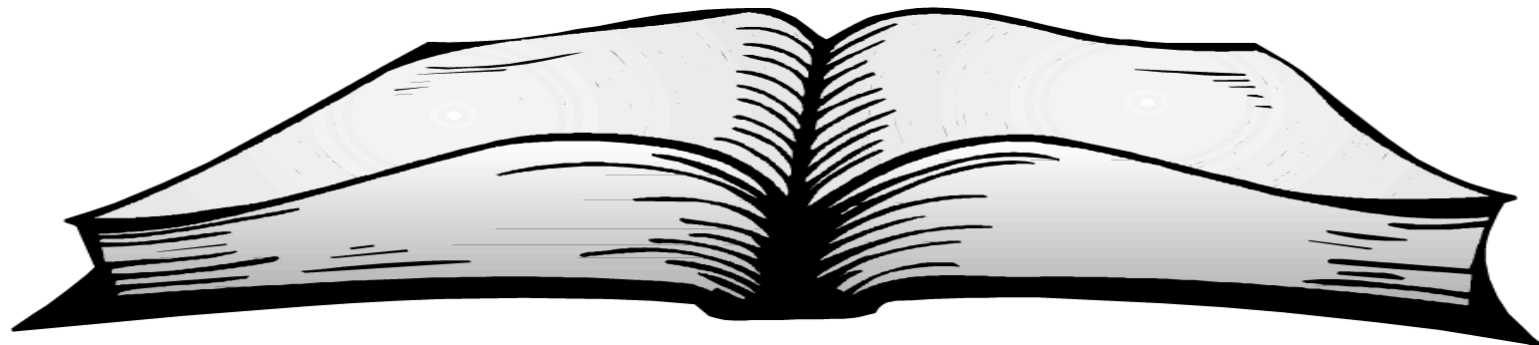
die Wunder

in deinem



Gesetz.

Psalm 119,



Vers 18



